

Größe: xx

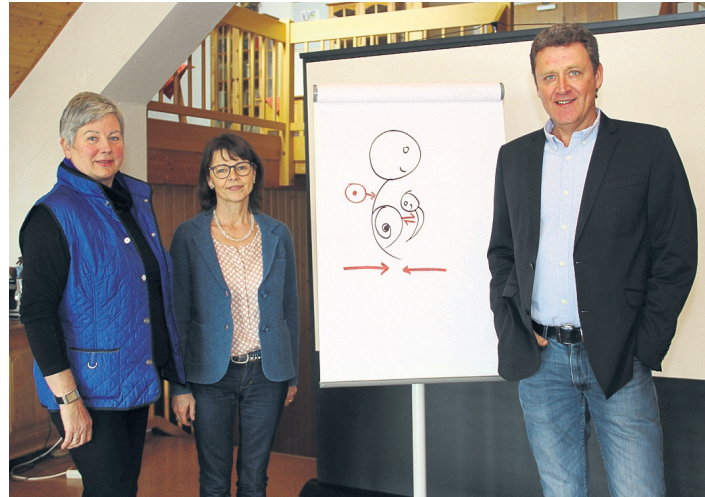
# „Schreisprechstunde“

## Netzwerk in Fulda bietet jungen Eltern Unterstützung

VON JENNIFER SIPPEL

■ **Fulda/Gersfeld.** Sowohl eine Schwangerschaft, als auch eine Geburt sind sicher bei den meisten Frauen eine Art „emotionale Achterbahn“. Wenn während der Schwangerschaft oder der Geburt viel Stress aufkommt, die Geburt extrem lange dauert oder ein Kaiserschnitt notwendig wird, kann sich das Baby unter Umständen zu einem sogenannten „Schreibaby“ entwickeln. Grund dafür ist häufig, dass es ein Geburtstrauma erlitten hat.

„Es gibt einen Punkt, man kann sagen, etwa sechs Wochen nach der Geburt, da wissen sich die Eltern nicht mehr weiterzuhelfen“, erklärt Thomas Harms, der als Psychologe die körperorientierte Kurzzeit-Therapie „Emotionelle Erste Hilfe“ (EEH) mit entwickelt hat. „Die Eltern können ihr Kind plötzlich nicht mehr beruhigen. Es quengelt und schreit über Stunden, Tage und Wochen hinweg. Dadurch kommt es bei den Eltern zu einer emotionalen Hilflosigkeit, einer Art inneren Ohnmacht. Da werden die Eltern kurzatmig und angespannt, dies wiederum überträgt sich auf das Baby – ein Teufelskreis.“ Harms ist Leiter des „Zen-



**Familienhebamme und Systemische Therapeutin Eva-Maria Chrzonsz (links), Physio- und Vojtatherapeutin Inge Illichmann (beide ausgebildete „EEH“-Fachberaterinnen und Mitbegründerinnen der „Schreisprechstunde Fulda“) waren froh, Thomas Harms, Psychologe, Körperpsychotherapeut und „EEH“-Experte erneut als Referenten gewinnen zu können.** Foto: Sippel

trums für Primäre Prävention und Körperpsychotherapie“ in Bremen. Neben seiner therapeutischen Tätigkeit arbeitet er zudem als Ausbilder und Supervisor in Deutschland und im europäischen Ausland.

Was ist „Emotionelle Erste Hilfe“ eigentlich? „Sie fördert und unterstützt eine liebevolle Eltern-Kind Bindung in der Schwangerschaft, bei der Geburt und in der Zeit danach“, erklärt Harms. „Aber das

weiß kaum einer“, beklagt Eva-Maria Chrzonsz, Hebamme und „EEH“-Familienberaterin. Gemeinsam mit vier Kolleginnen aus unterschiedlichen Berufsfeldern hat sie die „Schreisprechstunde Fulda“ gegründet. „Mit unserem Netzwerk stehen wir Eltern, die nicht mehr wissen, wie sie ihr Kind beruhigen sollen, mit Rat und Tat zur Seite“, erläutert Chrzonsz. Harms bildet die „EEH“-Fachberaterinnen regelmäßig weiter. Seit etwa sechs Jahren kommt eine fes-

te Gruppe „EEH“-Fachberaterinnen aus ganz Deutschland zur „Rhön Akademie“ nach Schwarzerden, um von Harms mehr über die „Emotionelle Erste Hilfe“ zu erfahren und zu lernen.

Ein besonderes Erlebnis während einer Tagung Ende April in der „Rhön Akademie“ war, dass eine betroffene Mutter mit ihrem Baby zu Besuch kam und eine „Live-Therapie“ mit Harms hatte. „Nach etwa sechs Wochen hat sich das Schreien meiner Tochter plötzlich verändert und ich konnte sie einfach nicht mehr trösten. Nach Rücksprache mit meiner Hebamme aus dem Netzwerk ‚Emotionelle Erste Hilfe‘ erhielt ich sehr schnell kompetente Hilfestellung“, erklärt Mutter Daniela. „In einigen Sitzungen wurde mir ‚Emotionelle Erste Hilfe‘ vermittelt und ich bin sehr froh über die Tipps und Handgriffe, die mir gezeigt wurden. Heute komme ich sehr gut mit meiner Tochter zurecht. Ich weiß, wie ich reagieren muss, um sie zu beruhigen und sie aus dem Schreien wieder ‚herausbekommen‘ kann.“

Weitere Infos gibt es unter [www.schreisprechstunde-fulda.de](http://www.schreisprechstunde-fulda.de) oder unter [www.eeh-fulda.de](http://www.eeh-fulda.de).